

## Die Adels- und Wappenbriefe der Familie Vancea von Buteasa aus dem 17. Jahrhundert

COSTIN FENEȘAN

Oberarchivrat

Um die urkundlich noch zu Anfang des 14. Jahrhunderts belegte königliche Festung Chioar (*Kövár*) in Nordwestsiebenbürgen entwickelte sich im Laufe der Zeit eine Herrschaft deren Dörfer bestimmt waren, dem in militärischer Hinsicht wichtigen Stützpunkt alles Nötige, u.a. auch einen Teil seiner Streitmacht zur Verfügung zu stellen. Im 16. Jahrhundert, ganz besonders nach dem Zustandekommen des siebenbürgischen selbständigen Fürstentums, gewann der Kövárer Festungsdistrikt immer mehr an Bedeutung und wurde zu Beginn des folgenden Jahrhunderts eine Fiskaldomäne deren Oberhauptmann die Person des Fürsten vertrat<sup>1</sup>. Eben zu dieser Zeit – auch im Gefolge der Entwicklung der damaligen Waffenkunst und der tragbaren Handfeuerwaffen – verzeichnete man im Kövárer Distrikt das Auftreten einer besonderen Gattung von Berufssoldaten: die sogenannten Büchschützen (*sclopetarii, puskásook, pușcași*). Diese – genau wie ihre Gegenstücke in den Festungen Gherla (*Szamosújvár*) und Făgăraș (*Fogaras*) – waren ein ständiger Truppenkörper des fürstlichen Heeres, das im Kövárer Distrikt hauptsächlich aus den Reihen der dortigen rumänischen und ungarischen Leibeigenen ausgehoben wurde und dem als Hauptpflicht die Teilnahme an allen Feldzügen der siebenbürgischen Fürsten, wie auch Kriegsdienste bei der Festung Kövár oblagen. Außerdem waren die Kövárer Büchschützen noch gehalten, Aufgebote für verschiedene Bewachungs- und Begleitaufgaben fürstlicher und ärarischer Transporte zu stellen, auch auf die Jagd nach Wildbret für den Fürstenhof zu ziehen<sup>2</sup>. Das militärische Oberhaupt der Kövárer Büchschützen war der Oberhauptmann des dortigen Distriktes, nur daß ihr Aufgebot nicht zusammen mit den Lokaledelleuten sondern als Sondereinheit unter eigener Fahne zu Felde zog, obwohl uns aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts Einzelfälle der Erhebung derartiger Schützen in den Adelstand bekannt sind. Übrigens bezeichnete der Begriff *Büchschütze* um die Mitte des 17. Jahrhunderts eher eine Beschäftigung als eine soziale Schichte der Bevölkerung. So wurden die Kövárer Büchschütze im Urbarium von 1651 nicht

<sup>1</sup> Szentgyörgyi Mária, *Kövár vidékének társadalma*, Budapest, 1972, S. 72 (Értekezések a történeti tudományok köréből, N. F., 56).

<sup>2</sup> Vasile Lechințan, *Pușcași români din ținuturile chiorene și sălăjene în slujba principilor și Țării Transilvaniei în secolul al XVII-lea*, în „Acta Musei Porolissensis”, Bd. XIV-XV (1990-1991), S. 255 f.

als eine mit ihren Rechten und Pflichten klarumrissene Kategorie der Kővárer Gessellschaft erwähnt, sondern entweder als Edelleute oder als Leibeigene – wenn schon betont wird, daß sie ihren Herren keine Frondienste mehr schuldig sind – vermerkt, u.zw. in Diensten der Festung Kővár<sup>3</sup>. Im Fall der geadelten Büchenschützen sind diese zwar von den Pflichten eines Leibeigenen gänzlich freigesprochen<sup>4</sup> und genießen die Rechte persönlicher Freiheit, doch sind sie für die unter Waffen geleisteten Dienste nur während der Zeit ihrer Teilnahme an den fürstlichen Feldzügen besoldet<sup>5</sup>. Ihre Dienstkleidung war der noch aus älterer Zeit herrührende Waffenrock von grüner Farbe<sup>6</sup>, so daß seine Träger aus dem Kővárer Distrikt dementsprechend als grüne Büchenschützen (*zöld puskások*) bekannt waren und auch in diesem Habit auf mehreren ihnen zugesprochenen Adelswappen dargestellt sind<sup>7</sup>. Übrigens löste die seit Mitte des 17. Jahrhunderts schon gängig gewordene Erhebung von Büchenschützen (ehemalige Leibeigene) in den Adelsstand<sup>8</sup> eine allgemeine Unzufriedenheit der siebenbürgischen Edelleute aus. So beschwerten sich diese 1663, daß ihre selbst Edelleute gewordenen Leibeigenen, "welche vom adeligen Büchenschützentum leben wollen, ihre Dienste als Leibeigene nicht mehr verrichten wollen"<sup>9</sup>. Die darauf vom siebenbürgischen Landtag ergriffenen Maßnahmen dürften dem Adel wenig geholfen haben<sup>10</sup> und genausowenig hat auch der 1667 beim Landtag von Târgu Mureş (*Marosvásárhely*) gefaßte Beschluß genützt haben, nämlich daß "diejenigen zweihundert Büchenschützen, so ehemals von ihren Pflichten losgesprochen

<sup>3</sup> Merkwürdig ist auch, daß 1663 diese Disjunktion urkundlich noch nachweisbar ist. So heißt es in einem Dokument: "die Gemeinschaft der begüterten Edelleute und unserer Büchenschützen aus dem Kővárer Distrikte" (*universitas nobilium sessionatorum ac sclopetariorum nostrorum in districtu Keowar*), siehe Szentgyörgyi, *a.a.o.*, S. 72.

<sup>4</sup> Zur Frage der Erhebung von Leibeigenen in den Adelsstand, vgl. Szabó István, *A jobbágság megnemesítése*, in: „Turul“, 1941.

<sup>5</sup> Lechinţan, *a.a.o.*, S. 256.

<sup>6</sup> 1575 bestimmte der siebenbürgische Landtag den grünen Waffenrock als Dienstkleid für die unter Waffen dienenden Leibeigenen, siehe *Monumenta Comititalia Regni Transylvaniae*, Bd. II. Budapest, 1876, S. 559 f. (3. Artikel des zu Klausenburg abgehaltenen Landtags).

<sup>7</sup> Letzteren Untersuchungen zufolge stammen 18 der insgesamt 34 in grünen Waffenrock auf Adelswappen des 17. Jahrhunderts abgebildeten Büchenschützen aus dem Kővárer Distrikt, siehe Szentgyörgyi, *a.a.o.*, S.76, Anm. 196.

<sup>8</sup> Seit Regierungsantritt von Georg Rákoczy II. (1648-1660)

<sup>9</sup> Szentgyörgyi, *a.a.o.*, S. 73: "nemesi puskásságbul akarván élni, semmi jobbágyi szolgálattyaival nem akarnának szolgálni".

<sup>10</sup> David Prodan, *Iobăgia în Transilvania în secolul al XVII-lea*, Bd. I. Bukarest, 1986, S. 537.

worden sind, einer Prüfung unterliegen sollen, und wenn manche unter ihnen aus dem Leben geschieden sind, sollten deren zur Dienstleistung fähigen Nachfolger weiterhin mit den Rechten eines Büchenschützen verbleiben, hingegen jene, so sich für den Büchenschützendienst nicht eignen sollten, wieder den bauerlichen Dienst bei den Festungen zu verrichten hätten"<sup>11</sup>. Demzufolge wurde 1668 auch eine Konskribierung der im Kővárer Distrikt befindlichen geadelten Büchenschützen vorgenommen<sup>12</sup>, die anschließend den Fürsten Michael Apafi I. dazu veranlaßte, den Adel der Kővárer Büchenschützen am 1. Februar 1669 unter Bedingung einer pünktlichen Vollziehung ihrer Militärflichten zu bestätigen<sup>13</sup>.

Wie schon bemerkt<sup>14</sup> und wie es die auf uns gekommenen Adels- und Wappenbriefe der Büchenschützen belegen, ist deren Erhebung in den Adelsstand seit Mitte des 17. Jahrhunderts zahlenmäßig sprunghaft gestiegen. Wurden unter Fürst Gabriel Bethlen (1613-1629) lediglich 3 Büchenschützen zu Edelleuten, so adelte Fürst Georg Rákoczy II. (1648-1660) zu wiederholten Malen (1650, 1656 und ganz besonders 1658) 19 Büchenschützen, andere 7 erhielten ihren Adels- und Wappenbrief während der kurzen und bewegten Regierungszeit von Achatius Barcsay (1658-1660) und wiederum weitere 15 vom Fürsten Michael Apafi I. (1661-1690)<sup>15</sup>. Üblicherweise lautete der Adels- und Wappenbrief auf einen einzigen Büchenschützen und dessen Familienmitglieder, doch sind uns auch Fälle bekannt, da sich ein derartiges Diplom auf mehrere Büchenschützenfamilien bezog<sup>16</sup>. Es soll aber betont werden, daß bei allen Erhebungen von Büchenschützen in den Adelsstand den Nutznießern die Erfüllung bestimmter Militärflichten auferlegt wurde, d.h. es oblag ihnen, jederzeit der Aufforderung des Fürstens Folge zu leisten und an dessen Feldzüge zu Fuß oder zu Pferd, mit den Waffen die sie sich aus eigenen Mitteln besorgen mußten, teilzunehmen und auch der Fürstenfamilie selbst treue Dienste zu leisten. So hieß es beispielsweise in einem 1653 vom Fürsten Georg Rákoczy II. ausgestellten Adels- und Wappenbrief ausdrücklich, daß sich der Nutznießer "aus eigenen Mitteln gute Büchsen, gemeiniglich Teschener Büchsen

<sup>11</sup> Szentgyörgyi, *a.a.o.*, S. 73: "hogy mely kétszáz puskás eximáltatott volt ennek elötte, azok vizsgáltassanak meg, ha kik azok közül decedáltak, azon szolgálatra pedig alkalmas maradékok vagyon, azok maradjanak a puskási szabadságban, akiknek pedig maradványa alkalmatlan a puskassághoz való szolgálatra, redéaljanak a várakhoz való paraszti szolgálatra".

<sup>12</sup> In dem am 9. März 1668 in Şomcuta Mare (*Nagysomkút*) aufgestellten Verzeichnis (siehe Lechinţan, *a.a.o.*, S. 257 ff.) sind die *patres familiae* mit ihren Söhnen und den Hinweis auf die Erteilung des Adels eingetragen.

<sup>13</sup> Lechinţan, *a.a.o.*, S. 256.

<sup>14</sup> Siehe Anm.8.

<sup>15</sup> Szentgyörgyi, *a.a.o.*, S. 75, Anm. 196 und Lechinţan, *a.a.o.*, S. 256, Anm 12.

<sup>16</sup> Szentgyörgyi, *a.a.o.*, S. 75, Anm. 196.

genannt, besorge und besitze und daß seine Nachfolger auf dieser Art und Weise zu dienen verpflichtet seien“<sup>17</sup>. Weiters soll noch bemerkt werden, daß sich in manchem Fällen die Wirkung des Adels- und Wappenbriefes nur auf den Nutznießer selbst, nicht aber auf dessen Nachfolger bezog<sup>18</sup>.

Was nun das Wappen der Büchenschützen betrifft, so handelt es sich um ein ungeteiltes Schild in dessen Feld meistens ein berittener oder vom Pferde absitzender Schütze mit der Büchse in der Hand abgebildet ist. In manchen Fällen, eben um die Eigenschaft des Besitzers umsomehr in den Vordergrund zu rücken, wird die Figur des Schützen selbst oder wenigstens dessen Büchse als Kleinod dargestellt<sup>19</sup>.

Archivalische Forschungen ermöglichten uns nicht nur die Adels- und Wappenbriefe einer Büchenschützenfamilie aus dem Kővárer Distrikt – Vancea von Buteasa<sup>20</sup> – aufzufinden, sondern auch interessante Daten über ihr weiteres Geschick zu entdecken, ganz besonders da aus dieser Familie der für die politisch-kulturelle und kirchliche Behauptung der Siebenbürger Rumänen hochverdiente griechisch-katholische Metropolit Ioan Vancea stammt<sup>21</sup>. Zwar ist einer der Adels- und Wappenbriefe der Familie Vancea von Buteasa, u.zw. derjenige aus dem Jahr 1638, den Historikern bekannt<sup>22</sup>, doch erfreute sich dieser

---

<sup>17</sup> *Ebd.*, S. 76, Anm. 198: "hoc etiam addito, ut bona sclopeta, vulgo Tessényi puska apellata, propriis sumptibus habere, acquirere posteritatesque ipsorum hoc modo inservire sint adstricti".

<sup>18</sup> So z.B. ein 1680 vom Fürsten Michael Apafi I. ausgestellter Adels- und Wappenbrief, siehe Szentgyörgyi, *a.a.o.*, S. 76.

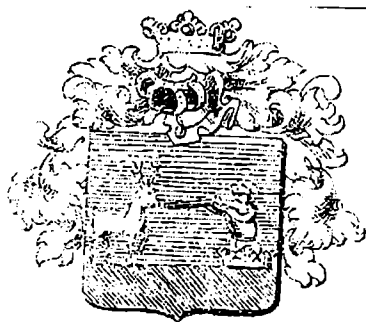
<sup>19</sup> Lechințan, *a.a.o.*, S. 274-277 und Szentgyörgyi, *a.a.o.*, S. 75.

<sup>20</sup> Buteasa ist ein Dorf südlich der ehemaligen Festung Chioar (*Kövár*), in kleiner Entfernung davon gelegen.

<sup>21</sup> Ioan Vancea (1820-1892) studierte Theologie in Wien, wurde griechisch-katholischer Bischof von Gherla (*Szamosújvár*) von 1865 bis 1868 und anschließend, bis zu seinem Tode, Metropolit der griechisch-katholischen rumänischen Kirche in Siebenbürgen. Ihm wird die Aufstellung der nach ihm benannten kirchlichen und kulturellen Stiftung verdankt. Zum Leben und Schaffen von Metropolit Vancea, vgl. Ioan Ardeleanu, *Oameni din Sălaj*, Zalău, 1938, S. 42-46; Teodor Neș, *Oameni din Bihor*, Oradea, 1938, S. 329-338; Ioan Georgescu, *Mitropolitul Ioan Vancea. La 50 de ani de la moartea lui*, Oradea, 1942, 86 S.

<sup>22</sup> Vgl. Ioan cavalier de Pușcariu, *Date privind familiile nobile române*, I. Teil, Sibiu, 1892, S. 129 (auch mit dem falschen Hinweis auf Nagy Iván, *Magyarország családai czimerekkel és nemzedékrendi táblákkal*, Bd. XI, wobei im selben Werk, Bd. XII lediglich ein 1818 von Kaiser Franz I. geadelter im Krassóer Komitat beheimateter k.k. Major Ioan Vancea erwähnt wird; Johann Siebmacher's, *Großes und allgemeines Wappenbuch. Der Adel von Siebenbürgen. Edelleute (Niederer Adel)*, Nürnberg, 1898, 249 s.v. (hier werden aufgrund der zeitgenössischen Abschrift aus dem *Liber Regius Transylvaniae* im Budapester Nationalarchiv die wesentlichen Daten des Wappenbriefes

keiner weiteren Untersuchung, ganz besonders in Zusammenhang mit dem von uns im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv aufgefundenen zweiten Diplom vom Jahre 1678 und der 1792 erfolgten Nachprüfung<sup>23</sup>.



Am 20. April 1638 verlieh der siebenbürgische Fürst Georg Rákoczy I. seinem Büchschützen (*sclopetario nostro*) Ionaş Vancea aus Buteasa einen Adels- und Wappenbrief als Belohnung seiner "Treue und treuen Dienste", die er "zu unterschiedlichen Zeiten, bei allen unseren Sachen und Geschäften die ihm anvertraut worden sind, ja auch bei den kriegerischen Unternehmungen ... mit standhaftigen und schlagfertigen Herzen" an den Tag gelegt hatte<sup>24</sup>. Es darf nicht ausgeschlossen werden, daß Ionaş Vancea seine Treue dem Fürsten gegenüber 1636 während des kurzen Bürgerkrieges in Siebenbürgen erwiesen habe, so daß er sich zwei Jahre später – zusammen mit seinen Söhnen Nikolaus, Johann, Theodor, Peter, Georg, Gregor und Philipp – der fürstlichen Gunst erfreute. Der Erhebung in den Adelsstand war die Verleihung eines Wappens angeschlossen: ein Schild von blauer Farbe, in dessen Feld auf grünem Boden aus einer goldenen Blätterkrone ein Mann wachsend eine Büchse mit beiden Händen an die Wange hielt und gegen die Hüften eines Hirschen richtete, zu sehen ist. Wie bei allen Adels- und Wappenbriefen für die Büchschützen ist auch diesmal die Schenkung an die Erfüllung bestimmter Bedingungen gebunden, nämlich daß "derselbe Ionaş Vancea und seine zu diesem Zwecke tauglichen Söhne dieses Büchschützertum weiterhin betreiben sollen, wenn aber einer der ihrigen zu solcher Dienstleistung nicht fähig sein sollte, dann soll er uns in den Reihen des Fußvolkes, mit guten Waffen versehen, bei unserer Festung Kövár dienen". Die Verdienste des Ionaş Vancea dem Fürsten gegenüber müssen schon von größerer Bedeutung gewesen sein, denn Georg Rákoczy I. begleitete die Erhebung seines Büchschützen in den Adelsstand und die Verleihung des Adelswappens von der gänzlichen Steuer- und Dienstfreiheit für das Haus und den dazugehörigen Grund und Boden, die

angeführt, das abgebildete Wappen ist aber nicht der Originalurkunde entnommen, sondern den Beschreibungen nach rekonstruiert); Kempelen Béla, *Magyar nemes családok*, Bd. XI, Budapest, 1932, s.v.; Nyulásziné Straub Éva, *A Magyar Országos Levéltárban őrzött eredeti cimereslevelek jegyzéke*, Budapest, 1981, bezieht sich weder auf das Original, noch auf eine zeitgenössische Abschrift.

<sup>23</sup> Der Wortlaut dieser 3 Dokumente wird im Anhang veröffentlicht.

<sup>24</sup> Siehe Dokument 1 im Anhang.

Ionaş Vancea in Buteasa besaß<sup>25</sup>. Mit der Vollziehung des fürstlichen Freibriefes, ganz besonders in fiskalischer Hinsicht, wurden die militärische und zivile Leitung der Kővárer Festung, die Fiskalbeamten des Kővárer Distriktes, wie auch Richter und Geschworene von Buteasa betraut. Bemerkt sei noch, daß sich die Wirkung des Fürstendiploms nicht nur auf Ionaş Vancea und dessen sieben Söhne, sondern auch auf ihre Nachfolger ausdehnte. Übrigens finden wir einen Johann Vancea von Buteasa, womöglich einer der Söhne des 1638 geadelten Ionaş zusammen mit seinem Sohn Georg, als adelige Büchenschützen bei der Kővárer Festung im Verzeichnis der Konskription von 1668<sup>26</sup>.

Am 5. Juni 1678 belohnte der siebenbürgische Fürst Michael Apafi I. die ihm erwiesene "Treue und treuen Dienste" der Brüder Josef, Georg und Gregor Vancea aus Buteasa, welche dieselben "in allen Sachen und Geschäften die ihrer Treue und Emsigkeit anvertraut waren" an den Tag gelegt hatten, durch die Verleihung eines Adels- und Wappenbriefes, dessen Wirkung auch auf ihre Nachfolger ausgedehnt wurde<sup>27</sup>. Das Wappen war ein Schild von blauer Farbe, in dessen Feld ein menschlicher Arm ein nach oben gerichtetes zweischneidiges Schwert in der Hand hielt, das von einem geflochtenen Lorbeerkranz gekrönt wurde; rechts davon stand eine Sonne, links aber ein Mond. Es muß bemerkt werden, daß die drei Brüder aus Buteasa in diesem Diplom ohne jegliche Bestimmung ihrer Beschäftigung, umsoweniger die Zugehörigkeit zu den Büchenschützen, angeführt werden. Auch über die ihnen eventuell zukommenden spezifischen Pflichten eines Büchenschützen verliert der fürstliche Brief kein Wort. Nach Art und Weise seiner Redigierung unterscheidet sich der Adels- und Wappenbrief der Brüder Vancea vom Jahre 1678 gar nicht von anderen dergleichen aus dem siebenbürgischen Komitatsbereich<sup>28</sup>. Im gegebenen Falle handelt es sich zweifelsohne um eine *nobilitatio armalis*.

Nun drängt sich aber die Frage auf, ob zwischen den Nutznießern der Fürstenbriefe von 1638 und 1678 eine Verwandtschaftsbeziehung oder gar eine unmittelbare Deszendenz bestanden hat, ein Umstand der übrigens am Ende des 18. Jahrhunderts aus praktischen Gründen in den Vordergrund gerückt ist. Im Sommer des Jahres 1792 richteten die Brüder Johann und Ladislaus (Vásálie) Vancea aus Văşad (*Vasád*) im Bihar Komitat ein Gesuch an die *universitas*

---

<sup>25</sup> Für die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts ist es eine seltene *nobilitatio armalis-exemptionalis* eines Büchenschützen.

<sup>26</sup> Lechinţan, *a. a. o.*, S. 267.

<sup>27</sup> Siehe Dokument 2 im Anhang.

<sup>28</sup> Man siehe dazu mehrere Stilonare aus der siebenbürgischen fürstlichen Kanzlei des 17. Jahrhunderts in den ehemaligen Sammlungen Josef Kemény und Alexander Mike z.Z. in der Bibliothek der Rumänischen Akademie in Cluj-Napoca (Klausenburg), wie auch die schon edierten Adels- und Wappenbriefe aus dieser Zeit.

*nobilium* des Kövärer Distriktes, mit der Bitte ihre auf Buteasa, das Dorf ihrer Vorfahren, lautende Dokumente, die auch ihre Deszendenz aus der Kleinadeligenfamilie Vancea belegten, in beglaubigter Form zu transkribieren und somit auch ihr dortiges Besitzumsrecht anzuerkennen. Um ihr Gesuch bestens zu untermauern, legten die Brüder Vancea von Vășad ein am 12. Juni 1792 in Buteasa aufgenommenes Zeugenverhör vor. Den Aussagen der sieben Zeugen war folgendes zu entnehmen: Markus Vancea, Vater der ihnen gut bekannten Antragsteller, hatte sein Heimatdorf Buteasa noch vor längerer Zeit, "der damals drohenden Hungersnot wegen" (*propter imminentem eorum famem*), verlassen und sich in Vășad (Biharischer Komitat) niedergelassen. Den Zeugen war vom Sagen "ihrer Eltern und anderer betagter Leute" (*à parentibus suis et aliis provectae aetatis hominibus*) gut bekannt, daß Markus' Vater Georg war und wiederum dessen Vater Josef vom siebenbürgischen Fürsten Michael Apafi I. zum zweitenmal, separat, geadelt worden wäre. Noch wußten die sieben Zeugen zu berichten, daß dieser Josef Vancea ein Sohn von Ionaș Vancea gewesen wäre, der als erster aus der Familie vom Fürsten Georg Rákoczy I. geadelt worden war und auch die Befreiung von allen Steuerpflichten und Dienstleistungen für dessen in Buteasa befindlichen Haus mit dem dazugehörigen Grund und Boden erhalten hätte. Schließlich war den Zeugen gut bekannt, daß sich die Familie Vancea, der eben auch die Antragsteller angehörten, sich im Kövärer Distrikt ununterbrochen aller adeligen Rechte erfreut und ihre unbeweglichen Güter in Buteasa immer unangefochten behauptet hätte. Mehr noch, Markus Vancea hätte bei seiner Übersiedlung nach Vășad nicht auf seine Rechte in Buteasa verzichtet und diese auch weiterhin geltend gemacht. Als Kronstück ihrer Beweisführung legten die Brüder Johann und Ladislaus Vancea der *universitas nobilium* des Kövärer Distriktes die Originale der Adels- und Wappenbriefe von 1638 und 1678 vor. Das gewünschte Ergebnis blieb nicht aus: am 13. August 1792 transkribierte die *universitas nobilium* in beglaubigter Form erwähnte zwei Fürstenbriefe<sup>29</sup> und verlieh ihnen somit weitere Rechtskraft zugunsten der Brüder Johann und Ladislaus Vancea von Vășad. Um einer möglichen Anfechtung ihrer nunmehr anerkannten Rechte vorzubeugen, ließen die zwei Brüder Vancea – dem damaligen Rechtsbrauch gemäß – den Adels- und Wappenbrief von 1678 in der allgemeinen Versammlung der Adeligen des Kövärer Distriktes am 25. Januar 1796 öffentlich kundmachen, ohne daß sich jemand dagegen ausgesprochen hätte<sup>30</sup>.

Bei einer Untersuchung der Adels- und Wappenbriefe von 1638 und 1678 in Zusammenhang mit dem Verfahren von 1792 ergeben sich aber mehrere

<sup>29</sup> Siehe Dokument 3 im Anhang.

<sup>30</sup> Siehe die Anmerkung auf der Rückseite von Dokument 2. Es darf angenommen werden, daß auch der Adels- und Wappenbrief von 1638, dessen Original nicht mehr auf uns gekommen ist, dieselbe Kundmachungsprozedur durchgelaufen ist.

Fragen. Die wichtigste ist unseres Erachtens jene, ob zwischen Ionaş Vancea und seinen sieben Söhnen (1638) und den Brüdern Josef, Georg und Gregor Vancea (1678) eine unmittelbare Deszendenz bestanden hat, so wie diese Johann und Ladislau Vancea 1792 mit Hilfe ihrer Zeugen zu beweisen bestrebt waren. Der schwache Punkt in der Beweisführung von 1792 ist Josef Vancea (1678), der als Sohn von Ionaş Vancea (1638) angenommen wird, obwohl keiner unter den sieben Vancea-Brüdern von 1638 Josef hieß. Sollte sich der Kopist von 1792 bei Transkribierung der Originalurkunde von 1638, u.zw. an mehreren Stellen, verschrieben haben und statt Josef immer Johann aufs Papier gebracht haben? Dies ist kaum anzunehmen, wenn man die Rechtsbedeutung und -wirkung der Urkunde berücksichtigt. Mehr noch, auch die zeitgenössische Abschrift im *Liber Regius Transylvaniae* führt durchgehend Johann, nie aber Josef an, wenn schon Georg und Gregor hüben und drüben zu finden sind.

Ein weiterer fraglicher Punkt der Auseinandersetzung über die unmittelbare Deszendenz der Vancea-Brüder von 1678 von ihrem vermeintlichen Vater Ionaş ist nicht nur das Fehlen eines jeglichen Bezugs auf ihr Tätigkeitsbereich – 1638 sind die Vancea's als Büchschützen angeführt, das Diplom von 1678 hüllt sich aber in vollstes Schweigen-, sondern auch die vollkommen unterschiedlichen Wappen. Bei der damaligen Kanzleipraxis und wie es die Stilonare des 17. Jahrhunderts beweisen, wurde im Fall einer Adelsbestätigung (*confirmatio nobilitatis*) oder bei einer Neuverleihung (*nova donatio*), ganz besonders wenn es um ein verändertes oder umsomehr um ein neues Wappen ging, immer eine entsprechende Bestimmung in den Text eingerückt, was für das Diplom von 1678 nicht zutrifft. Bei diesem Stand der Sachen sind wir der Meinung, daß es sich bei den Vancea's von 1638 und 1678 um zwei unterschiedliche Familien gleichen Namens und gemeinsamer Abstammung handelt<sup>31</sup>. Man muß nun die Frage beantworten, warum sich die Brüder Vancea von Văşad 1792 um die Anerkennung ihrer Deszendenz in direkter männlicher Linie von Ionaş Vancea von Buteasa bemühten. Unseres Erachtens dürfte die Antwort ziemlich auf der Hand liegen. Wenn ihnen durch das Adels- und Wappendiplom von 1678, wo ihre Aszendenz einwandfrei bewiesen ist, der Adelscharakter und -wappen anerkannt wurden, so brachte ihnen das Diplom von 1638 die Anerkennung ihrer Rechte auf die unbeweglichen Güter in Buteasa. Auf die Frage, warum keiner der in Buteasa verbliebenen Vancea's auf den Eingriff ihrer im Biharer Komitat ansässigen Verwandten reagiert hat, ist z.Z. noch nicht zu

---

<sup>31</sup> Auch wenn wir die direkte Deszendenz der Vancea's von 1678 von denjenigen vom Jahre 1638 zugeben würden, so rechnen wir die Verleihung eines zweiten Adels- und Wappenbriefes an ein und dieselben schon geadelten und Wappen tragenden Personen – dazu noch ohne etwas über ihren Status, ob Büchschützen oder nicht, zu erfahren – als recht wenig glaubwürdig.



antworten. Jedenfalls veranschaulicht das hier umrissene Bild der Familie Vancea von Buteasa und Vășad das Geschick vieler rumänischen kleindeligen Geblüte, deren Wurzeln bis ins 16. Jahrhundert reichen und deren sich manche später um Volk und Land verdient gemacht haben.

1. 20. April 1638, Alba Iulia. Georg Rákoczy I., Fürst von Siebenbürgen, erhebt Ionaș Vancea aus Buteasa, Büchschütze (*sclopetarius*) bei der Festung Chioar (*Kövár*), in den Adelsstand, verleiht ihm ein Adelswappen und spricht dessen in Buteasa befindliches Haus mit dem dazu gehörigen Grund und Boden frei von allen Steuerpflichten, Abgaben und Dienstleistungen, Rechte deren sich auch seine Söhne Nikolaus, Johann, Theodor, Peter, Georg, Gregor und Philipp zu erfreuen haben.

Ungarisches Landesarchiv Budapest (*Magyar Országos Levéltár*), F.l.: *Erdélyi fejedelmi kancellária*, XIX. Liber Regius Georgii Rákoczy I., fol. 54 r – 55r; zeitgenössische Abschrift.

Nos, Georgius Rakoci, Dei gratia princeps Transylvaniae, partium regni Hungariae dominus et Siculorum comes etc., memoriae commendamus tenore praesentium significantes quibus expedit vniversis, quod nos, cum ad nonnullorum fidelium dominorum consiliariorum nostrorum nobis propterea factam intercessionem, tum vero attentis et clementer consideratis fidelitate et fidelibus servitiis strenui Jonae Vancza de Butasza, sclopetarii nostri, quae ipse nobis et huic regno nostro Transylvaniae ac partibus Hungariae eidem annexis pro temporum diversitate in omnibus rebus et negotiis nostris ipsi commissis ac bellicis etiam expeditionibus iuxta possibilitatis suae exigentiam cum animi sui constantia et promptitudine exhibuit ac impendit exhibiturusque et impensurus etiam in posterum haud diffidimus, eundem igitur Jonam Vancza ac per eum Nicolaum, Joannem, Theodorum, Petrum, Georgium, Gregorium et Philippum, filios ipsius, è statu et conditione ignobili, in qua nati sunt et hactenus extiterunt, de principalis potestatis nostrae plenitudine et gratia eximentes ac in coetum et numerum verorum, natorum atque indubitatorum huius regni nostri Transylvaniae et partium Hungariae eidem annexarum nobilium annumerandos, aggregandos, cooptandos et adscribendos duximus, prout annumeramus, aggregamus, cooptamus et adscribimus per praesentes, ita tamen, ut idem Jonas Vancza ac filii ad id apti in hoc sclopetariatus minere ac si qui eorum ad eiusmodi servitia minus idonei fuerint, ad arcem nostram Küwar<sup>32</sup> in ordine peditum, bonis armis instructi, nobis inservire debeant et sint adstricti, decernentes expresse ut à modo deinceps futuris et perpetuis semper temporibus iidem Jonas Vancza, Nicolaus, Joannes, Theodorus, Petrus, Georgius, Gregorius

<sup>32</sup> So in der Vorlage.

et Philippus, filii, ipsorumque haeredes et posteritates vtriusque sexus vniversae pro veris et indubitatis nobilibus habeantur et reputentur.

In signum autem huiusmodi verae ac perfectae nobilitatis eorum haec arma seu nobilitatis insignia, scutum videlicet militare coelestini coloris, in cuius campo sive area corona regia est deposita, ex qua integer homo eminere ac sclopeto ambabus manibus apprehenso et faciei applicato cervum è diametro sibi adstantem in coxendice transfixisse visitur. Supra scutum galea militaris clausa est posita, quam contegit diadema regium gemmis vnionibusque ac preciosis margaritis decenter variegatum, ex cono vero galeae teniae sive lemnisci variorum colorum hincinde defluentes illud decenter ambiunt et exornant, prout haec omnia in capite sive principio praesentium literarum nostrarum docta manu et artificio pictoris clarius expressa et depicta esse cernuntur, animo deliberato et ex certa scientia liberalitateque nostra principali praefatis Jonae Vancza, Nicolao, Joanni, Theodoro, Petro, Georgio, Gregorio et Philippo, filiis, ipsiusque haeredibus et posteritatibus vtriusque sexus vniversis gratiose dedimus, donavimus et contulimus annuentes et concedentes eisdem, ut ipsi praescripta arma seu nobilitatis insignia more aliorum verorum, natorum atque indubitatorum huius regni nostri Transylvaniae et partium Hungariae eidem annexarum nobilium ubique in praeliis, certaminibus, hastiludiis, torneamentis, duellis, monomachiis, aliis quibusvis exercitiis militaribus et nobilitaribus, item<sup>33</sup> sigillis, vexillis, cortinis, velis, aulaeis, annulis, clypeis, domibus, sepulchris, generaliter vero quarumlibet rerum et expeditionum generibus, sub merae et syncerae nobilitatis titulo quo eos ab vniversis et singulis cuiuscunque status, conditionis, ordinis, honoris, officii et prae eminentiae homines existant insignitos dici, teneri et nominari volumus ferre et gestare omnibusque et singulis iis iuribus, honoribus, gratiis, privilegiis, indultis, libertatibus, immunitatibus et praerogativis, quibus caeteri veri, nati ac indubitati nobiles et militares dicti regni nostri Transylvaniae et partium Hungariae eidem annexarum homines quomodocunque de iure et ab antiqua consuetudine vtuntur, fruuntur et gaudent, perpetuo vti, frui et gaudere possint atque valeant.

Et nihilominus, pro ampliori erga eundem Jonam Vancza gratiae et munificentiae nostrae declaratione, domum etiam ipsius in dicta possessione Butasza et districtu Küvariensis vicinitatibus domorum ab vna libertini Nicolai Markus ac providi Volffgangi Stancz ab altera partibus existentem habitam ab omni censum, taxarum et contributionum nostrarum tam ordinariarum quam et extraordinariorum subsidiique et lucri Camerae nostrae solutione, servitiorum quorumlibet plebeorum et civilium exhibitione, hospitem condensatione, vineas item seminaturas, allodiaturas, agricolationes et alias quaslibet haereditates ipsius

<sup>33</sup> So in der Vorlage.

iuste et legitime tentas et possessas intra veras metas et territorio possessionis Butasza ad eandem domum pertinentes et habitas, à decimarum, nonarum et capetiarum iurisque et census montani pensione nobis et successoribus nostris quottannis provenire debentibus in perpetuum gratiose eximendas, supportandas et nobilitandas duximus, prout eximimus, supportamus et nobilitamus praesentium per vigorem.

Quocirca vobis, fidelibus nostris vniversis et singulis, generosis, egregiis et nobilibus, Urbano Beothi de Eczied, supremo capitaneo praesidii, provisorii item et rationistae arcis ac bonorum nostrorum Kwuariensium<sup>34</sup>, decimatoribus, nonatoribus, dicatoribus, perceptoribus et exactoribus quarumcunque contributionum nostrarum districtus Keovariensis, hospitorum distributoribus, providis item et circumspicis iudici primario caeterisque iuratis civibus antefatae possessionis Butasza, modernis scilicet et futuris quoque pro tempore constituendis eorumque vicesgerentibus, cunctis etiam aliis quorum videlicet interest seu intererit praesentium notitiam habituris harum serie committimus et mandamus firmiter, quatenus vos quoque à modo in posterum annotatum Jonam Vancza pariterque haeredes et posteritates vtriusque sexus vniversae ratione praescriptae domus et aliarum vtilitatum et pertinentiarum suarum ac haereditatum iuste et legitime tentarum et possessorum in territorio dictae possessionis Butasza habitarum, ad aliquam censuum, taxarum et contributionum nostrarum tam ordinarium quam extraordinarium subsidiique et lucri Camerae nostrae solutionem, servitorum quorumlibet plebeorum et civilium exhibitionem, decimarum, item nonarum et capetiarum iurisque et census montani pensionem, hospitem receptionem cogere et compellere vel propterea in suis personis rebusque et bonis vniversis impedire, turbare, molestare et quovismodo damnificare minime praesumatis, nec sitis ausi modo praemisso, in perpetuum exemptas habere modis omnibus debeatis et teneamini. Secus non facturi. Praesentibus perlectis exhibenti restituti. In cuius rei memoriam firmitatemque perpetuam praesentes literas nostras pendentis et authentici sigilli nostri munimine roboratas memoratis Jonae Vancza, Nicolao, Joanni, Theodoro, Petro, Georgio, Gregorio (et Philippo)<sup>35</sup>, filiis, ipsorumque haeredibus et posteritatibus vtriusque sexus vniversis gratiose dandas duximus et concedendas. Datum in civitate nostra Alba Julia, die vigesima mensis Aprilis, anno Domini millesimo sexcentesimo trigesimo octavo.

Georgius Rakoci m.pr.

Martinus Markosfalvi  
secretarius m. ppria.

<sup>34</sup> So in der Vorlage.

<sup>35</sup> Fehlt in der Vorlage und dem Sinn nach ergänzt.

2. 5. Juni 1678, *Alba Iulia*. Michael Apafi I., Fürst von Siebenbürgen, erhebt die Brüder Josef, Georg und Gregor Vancea aus Buteasa in den Adelsstand und verleiht ihnen ein Adelswappen.

Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, *Sonderbestände*, Sammelkarton 7, *Familienpapiere Vancea*, I. Originalurkunde auf Pergament. Siegel in roten Wachs in einer hölzernen Schutzkapsel die an der Urkunde mit einer grün-rot-weißen Schnur angehängt ist.

Ungarisches Landesarchiv Budapest (*Magyar Országos Levéltár*), F.1: *Erdélyi fejedelmi kancellária*, XXVII. Liber Regius Acatii Barcsai et Michaelis Apafi, S.12-13; zeitgenössische Abschrift.

Nos, Michaël Apafi, Dei gratia princeps Transylvaniae ac partium regni Hungariae dominus et Siculorum comes, memoriae commendamus tenore praesentium significantes quibus expedit universis, quod nos, cum ad nonnullorum fidelium dominorum consiliariorum nostrorum nobis propterea factam intercessionem, tum vero benigne attentis et consideratis fidelitate fidelibusque servitiis Josephi, Georgii et Gregorii Vancea de Butyasza, fratrum consanguineorum, quae ipsi nobis et huic regno nostro Transylvaniae secundum possibilitatum suarum exigentiam in omnibus rebus et negotiis fidei et industriae eorundem commissis et concreditis exhibuerunt ac impenderunt, quos deinceps maiora etiam fidelitate specimina exhibituros et impensuros nullo ambigimus, eosdem igitur Josephum, Georgium et Gregorium Vancea ex speciali gratia et principalis nostrae potestatis plenitudine è statu et conditione ignobili in qua nati sunt et hactenus extiterunt eximendos ac in coetum et numerum verorum, natorum, indubitatorum insignitorumque regni huius nostri Transylvaniae et partium Hungariae eidem annexarum nobilium aggregandos, annumerandos, cooptandos et adscribendos duximus, prout eximimus, aggregamus, annumeramus, cooptamus et adscribimus praesentium per vigorem, decernentes expresse ut à modo deinceps successivis semper temporibus iidem *Josephus, Georgius (et) Gregorius Vancea*<sup>36</sup> haeredesque et posteritates ipsorum utriusque sexus universae pro veris, natis, indubitatis insignitisque nobilibus habeantur et reputentur.

In signum autem huiusmodi verae et perfectae nobilitatis ipsorum arma haec sive nobilitatis insignia, scutum videlicet militare coelestini coloris, in cuius campo sive area dextrum hominis brachium manu sua gladium ancipitem sursum porrectum, cui corolla ex lauro contexta est infixata, tenere visitur, ad dextram sol, laevam autem luna depicta esse cernitur. Supra scutum galea militaris clausa est posita, quam contegit diadema regium gemmis atque unionibus decenter exornatum, ex cono vero galeae teniae sive lemnisci variorum colorum hincinde defluentes utrasque oras sive marginas ipsius scuti pulcherrime ambiunt et

<sup>36</sup> Mit goldener Tinte geschrieben.

exornant, prout haec omnia in capite sive principio praesentium literarum nostrarum docta manu et arte pictoris clarius expressa et depicta esse cernuntur, animo deliberato, ex certa scientia liberalitateque nostra principali memoratis Josepho, Georgio et Gregorio Vancsa ipsorumque haeredibus et posteritatibus utriusque sexus universis gratiose dedimus, donavimus et contulimus, annuentes et concedentes ut ipsi praescripta arma sive nobilitatis insignia more aliorum verorum, natorum et insignitorum nobilium armis utentium ubique in praeliis, hastiludiis, torneamentis, duellis, monomachiis ac aliis quibusvis exercitiis militaribus et nobilitaribus, necnon sigillis, vexillis, cortinis, velis, aulaeis, annulis, clypeis, tentoriis, domibus et sepulchris, generaliter vero quarumlibet rerum et expeditionum generibus, sub merae et syncerae nobilitatis titulo quo eos ab universis et singulis cuiuscunque status, conditionis, gradus, honoris, ordinis, officii, dignitatis et praecminentiae homines existant insignitos dici, teneri, nominari et reputari volumus ferre et gestare omnibusque et singulis iis honoribus, gratiis, privilegiis, indultis, libertatibus ac praerogativis, quibus caeteri veri, nati et indubitati praedicti regni nostri Transylvaniae partiumque Hungariae nobiles et militares homines quomodocunque de iure (et) ab antiqua consuetudine utuntur, fruuntur et gaudent, perpetuo uti, frui et gaudere valeant atque possint. In cuius rei memoriam firmitatemque perpetuam praesentes has literas nostras pendentis et authentici sigilli nostri munimine roboratas memoratis Josepho, Georgio et Gregorio Vancsa ipsorumque haeredibus et posteritatibus utriusque sexus universis clementer dandas duximus et concedendas. Datum in civitate nostra Alba Julia, die quinta mensis Junii, anno Domini millesimo sexcentesimo septuagesimo octavo.

*Michaël Apafi pr.*

*Volfgangus Bethlen m.p.*

*cancellarius*

*Franciscus Lugasi ppria.*

*secretarius*

*auf der Rückseite:* Anno 1796, die 25-a Januarii mensis litterae armales in generali congregatione nobilium incltyi districtus Kővár in oppido Sáros-Berkes celebrata exhibitae, lectae et publicatae sunt nemine prorsus contradicente, per Ladisluam Pechy de Pechi, incltyi districtus Kővár ordinarium notarium manu propria.

**3. 13. August 1792, Finteuşul Mare (Nagy Fentös).** Die *universitas nobilium* des Kővárer Distriktes transkribiert und beglaubigt auf Ansuchen von Johann und Ladislaus (Vásálie) Vancea aus Vășad (Biharer Komitat) zwei Adels- und Wappenbriefe die ihre väterlichen Vorfahren aus Buteasa (Kővárer Distrikt)

von den siebenbürgischen Fürsten Georg Rákoczy I. (1638) und Michael Apafi I. (1678) erhalten hatten.

Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, *Sonderbestände*, Sammelkarton 7, *Familienpapiere Vanca*, II. Original auf Papier; in roten Wachs aufgedrücktes Siegel.

Nos, universitas magnatum et nobilium districtus Kővár, damus pro memoria tenore praesentium significantes quibus expedit universis, quod cum nos anno, die locove datarum praesentiarum, termino videlicet congregationis nostrae generalis, pro tractandis publicis negotiis convenissemus unaque fuissemus constituti, eotum Joannes et Ladislaus vulgo Vaszalia Vanca ex inclyto comitatu Bihariensi possessione Vasad exhibito suo memoriali mediante insisterunt ea ratione, ut cum iidem ab origine sua ex hocce districtu Kővár possessione Buttyasza nobilae familiae Vanca provenirent, eatenus et respectu possessorii sui cum elargitione literarum eiusdem familiae nobilitarium, legitimatorium iisdem impertiretur testimonium. Quorum legali postulato satisfacere volentes, productam per praefatos exponentes anno 1792 die 12-a Junii peractam inquisitionem praeviae authenticatam in debitam considerationem sumentes, compertum est ex eadem:

1. Quod in praeattacta inquisitione recensiti septem numero testes praenominatos Joannem et Ladislaum Vanca bene noscant.

2. Exponentium parentem, Vanca Markuly, pariter noverint, qui antiquitus propter imminentem eotum famem ex hoc districtu possessione Buttyasza ad inclytum comitatum Bihariensem possessionem Vasad migrasset, cum quo praefati testes amice conversati fuissent.

3. Fatentur ultro in memorata inquisitione adducti testes singuli, se à parentibus suis et aliis provectae aetatis hominibus certo audivisse, quod patris exponentium Marci parens fuit Georgius, huius parens *Josephus*, qui à principe Transylvaniae Michaël quondam Apafi secundo distinctam nobilitatem impetravit. Hic impetrans, Vanca Josephus, fuit filius primaevi impetrantis Jonae Vanca, qui primitus à principe Transylvaniae Georgio Rákoczi tam nobilitatis privilegium, quam etiam bonorum collationem in hoc districtu Kővár possessione Buttyasza accepit.

4. Tam ex fassionibus in praeadducta inquisitione contentorum, quam ex publica notorietate constat, quaestionatam familiam Vanca (ex qua praefati exponentes secundum deductos gradus genealogiae in virili sexu ortum trahunt) in hoc districtu inde ab antiquo iure nobilitatis semper gavisam fuisse huiusque iuris usum ac bonorum possessorum constanter retinuisse.

5. Denique et postremo, fundamento praeadducti documenti evenit quod ad nobilitares literas familiae Vanca tam respectu iuris personalis, quam vero intuitu possessorii bonorum praeserti exponentes Joannes et Ladislaus Vanca in linea virilis sexus aequalem participationem habeant tanto quidem certius,

siquidem è contextu praecitatae inquisitionis id etiam prodeat, portionem possessionariam parentis modernorum supplicantium Marci Vancsa ante migrationem eiusdem in salvo fuisse et nec de praesenti eam per reliquos fratres condivisionales denegari.

Post haec, literarum nobilitarium et exemptionalium verbalis tenor et continentia sequens est:

<es folgt der Adels- und Wappenbrief des siebenbürgischen Fürsten Georg Rákoczy I. vom 20. April 1638; siehe Urkunde 1><sup>37</sup>

Et subscriptum erat à dextris Georgius Rákoczy m.p., à sinistris vero Martinus Markosfalvi secretarius m.p., in medio, loco videlicet solito, authentico principis super cera rubro-flava impressum sigillum ex zona sericea ceruleo-alba dependens conspiciebatur erantque de reliquo in pergameno scriptae patenterque confectae et emanatae.

Aliarum porro literarum, pariter nobilitarium, tenor sequitur in hunc modum:

<es folgt der Adels- und Wappenbrief des siebenbürgischen Fürsten Michael Apafi vom 5. Juni 1678; siehe Urkunde 2>

Et subscriptum erat à dextris Michaël Apafi m.p., à sinistris vero superius Wolfgangus Bethlen cancellarius m.p., paulo inferius Franciscus Lugasi secretarius m.p., in medio, loco videlicet solito, authenticum eiusdem principis super cera rubra lignae scatula inclusa impressum sigillum ex zona sericea albo-viridi dependens conspiciebantur erantque de reliquo in pergameno scriptae patenterque confectae et emanatae.

Super quibus taliter comprobatis, praesentes literas legitimatorias, testimoniales et respective par sive transumptus sine omni diminutione, augmento variationeque prorsus aliquali, ex genuino originalibus descriptum, praenotatis exponentibus suisque cointeressatis iurium suorum futuram ad cautelam necessariam sub sigillo nostro authentico concedendas et extradandas esse duximus communi iustitia et aequitate suadente.

Datum è generali congregatione nostra in possessione Nagy Fentös, die decima tertia mensis Augusti, anno Domini millesimo septingentesimo nonagesimo secundo celebrata.

L.S. Lecta, correcta, cum originalibus collata et extradata per Josephum Szebeni, antelati districtus ordinarium notarium m.pr.

---

<sup>37</sup> Der oft lückenhafte Text wurde 1792 von einem wahrscheinlich schon vom Zahn der Zeit mitgenommenen Original transkribiert, was auch die zahlreichen Lücken in der Transkription erklärt. Unsere Herausgabe des Adels- und Wappenbriefes von 1638 beruht auf die zeitgenössische Abschrift im *Liber Regius Transylvaniae*.